



MentEd

Mentalisierungsbasierte Pädagogik

Erasmus+ Mentalisierungstraining für pädagogische
Fachkräfte

Modul 2: Epistemisches Vertrauen und Soziales Lernen, Erkennen von Mentalisierungsstörungen, Bindungsaktivierung und Stress





Modul 2

Gliederung

Lernziele

1. Kommunikation, Epistemisches Vertrauen und Soziales Lernen
- 2. Effektives und Nicht-effektives Mentalisieren**
- 3. Mentalisierungsversagen, Bindungsaktivierung und Stress (wann ist soziales Lernen nicht mehr möglich)**
- 4. Nicht-mentalisierende Modi bei sich und anderen wahrnehmen**

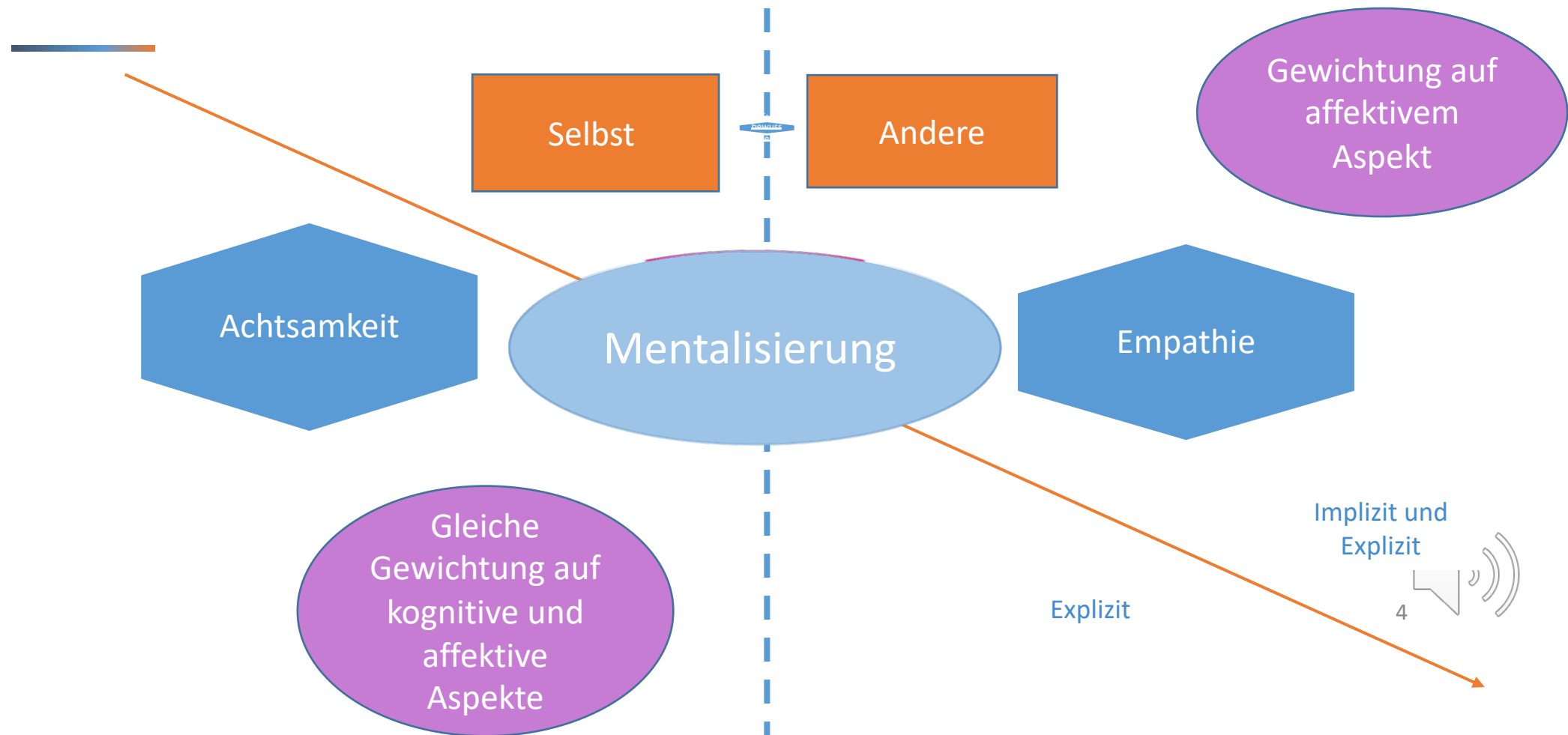


Modul 2:

2. Effektives und Nicht-effektives Mentalisieren



Rekurs: Mentalisierung und überlappende Konstrukte



Vier Dimensionen

implizit
automatisch

explizit
kontrolliert

nach innen
fokussiert

nach außen
fokussiert

auf das Selbst
bezogen

auf die
Anderen
bezogen

kognitiver
Prozess

affektiver
Prozess



Dimensionen: Zusammenfassung

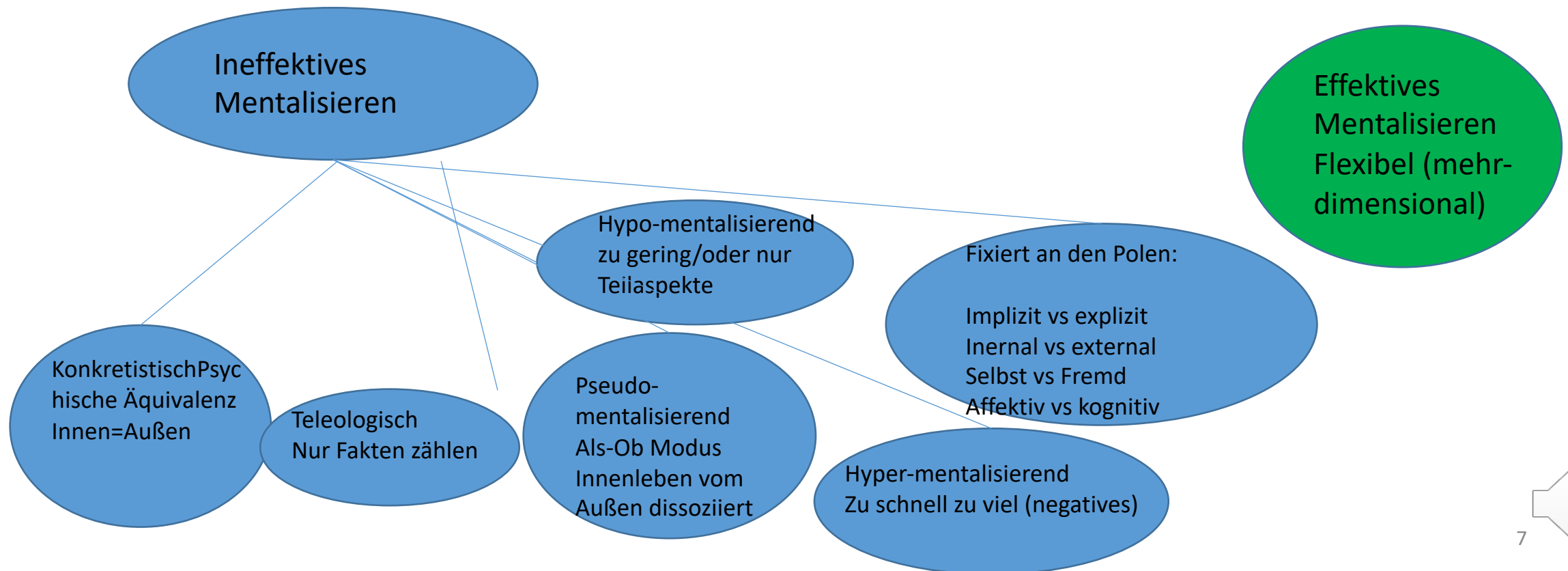
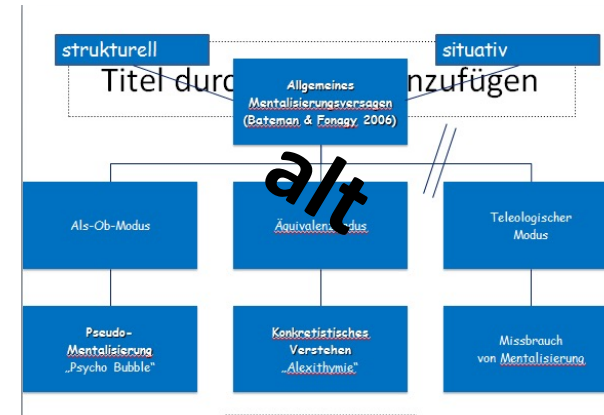
Explizites Mentalisieren ist ein relativ bewusster, vorsätzlicher und reflexiver Vorgang. *Implizites Mentalisieren* geschieht in interpersonalen Interaktionen vorwiegend automatisch und nicht-reflexiv. Das explizite Mentalisieren verhält sich zum impliziten Mentalisieren wie das *deklarative* zum *prozeduralen* Gedächtnis.

Nach *innen* fokussierte Prozesse gehen mit der Aufmerksamkeit für *die inneren* psychischen *Welten* des Selbst und anderer einher, während den nach *außen* fokussierten Prozessen eine Aufmerksamkeit für *äußere*, physische und zumeist visuelle Merkmale anderer Individuen, des Selbst oder der gemeinsamen Interaktion zugrunde liegt.

Allen, J., Fonagy, P., Bateman, A.: Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis. Stuttgart 2011



Charakteristika



Effektives Mentalisieren

- alle Pole/Dimensionen werden herangezogen
- situations- und beziehungspezifische Balance zwischen den Polen
- vielfältige Perspektiven möglich und *Perspektübernahme* möglich



Modul 2:

3. Mentalisierungsversagen



Mentalisierungsversagen

1. Ineffektives Mentalisieren als Fixierung auf Pol(e)
2. Zusammenbruch des Mentalisierens und Rückgriff auf prämentalisierende Modi, Hypo- und Hyper-Mentalisieren
3. Mentalisieren und Stress

Ineffektives
Mentalisieren

Konkretistisch
Psychische
Äquivalenz
Innen=Außen

Teleologisch
Nur Fakten und
Handlungen zählen

Pseudo-mentalisiert
Als-Ob Modus
Innenleben vom Außen
dissoziiert

Hypo-
mentalisiert
zu gering/oder
nur Teilaspekte

Hyper-
mentalisiert
Zu schnell zu viel
(Negatives)

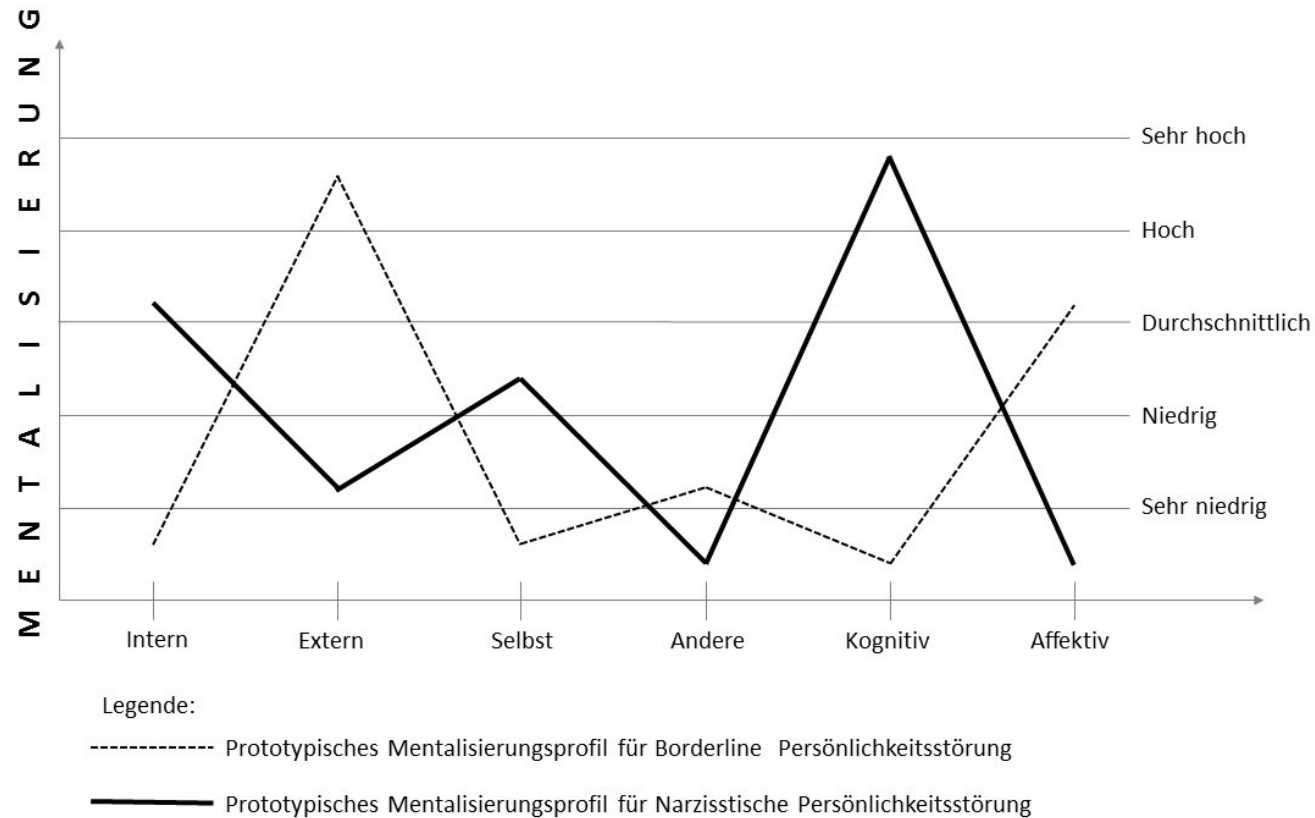
Fixiert an den Polen:

Implizit vs explizit
Internal vs external
Selbst vs Fremd
Affektiv vs kognitiv

Effektives
Mentalisieren
Flexibel (mehr-
dimensional)



Ineffektives Mentalisieren: Fixierung auf Pol(e)



Konkretistisches Verstehen

- Alles ist konkret.
- Ausschließlich Fakten oder Bewertungen werden präsentiert. Einfluss situativer oder physischer Faktoren überbetont
- Inhalte des Denkens und Fühlens wecken Angst, Gedanken sind nicht nur Gedanken.
- Bedeutungen, Symbole, Emotionen werden nicht wahrgenommen
- Es gibt nur eine Wahrheit, verschiedene Perspektiven können nicht eingenommen werden
- Mangel an Aufmerksamkeit für die Gedanken, Gefühle und Wünsche Anderer
- Neigung zu Generalisierungen und Vorurteilen

Teleologisches Agieren/ Instrumentalisierung von Mentalisierung

Allgemeine Hinweise:

Mentalisierung wird eingesetzt, um das Verhalten eines Anderen zu kontrollieren.

Oft auf eine Art und Weise, die schädlich/nachteilig für den „Mentalisierten“ ist.

Eine scheinbar fast übermäßige/übertriebene Fähigkeit zu mentalisieren auf Kosten der Fähigkeit den eigenen geistigen Zustand darzustellen.

Wissen über den Gefühlszustand eines Anderen ohne die Fähigkeit mit diesem mitzuschwingen.



Hypo-Mentalisierung

Stufe über konkretistischem und teleologischem „ein bisschen“
mentalisieren, noch nicht effektiv, noch nicht situationsangemessen,



Pseudo-Mentalisierung

Wissen über Gedanken und Gefühle wird über den spezifischen Kontext ausgeweitet

Das Wissen über Gedanken und Gefühle wird in einer Ausgestaltung und Komplexität vorgetragen, der der Bezugsrahmen fehlt

Idealisierung der Einsicht um ihrer Selbst Willen

Gedanken über Andere werden von diesen als undurchsichtig und verwirrend erlebt

Grundlage: kein *belastbares* psychologisches Modell vorhanden

Hyper-Mentalisierung

Geht einher mit Hypervigilanz, nicht hinterfragten Annahmen und unkontrolliertem, exzessivem Schlussfolgern.

Bateman & Fonagy, 2015

Kann häufig beobachtet werden:

1. wenn eine Person in einem Zustand hohen Arousal/hocher Erregung ist.
2. wenn eine Differenzierung von Selbst und Anderen in Bezug auf die Zuschreibung eines mentalen Zustandes misslingt.
3. wenn die Fähigkeit zur Integration von Kognitionen und Affekten eingeschränkt ist.
4. wenn der Wechsel zwischen automatischem und explizitem Mentalisieren misslingt.